

## KINDER AUS DEM REAGENZGLAS

## Das darf kein Tabu mehr sein!

Jeden Tag werden in der Schweiz zwei Kinder geboren, die im Reagenzglas gezeugt wurden. Der Schaffhauser Fortpflanzungsmediziner Dr. Peter Fehr klärt über Vorteile und Risiken der In-vitro-Fertilisation (IVF) auf.

INTERVIEW: KARIN MÜLLER

### Warum ist IVF noch immer ein Tabu-Thema in der Gesellschaft?

*Dr. Peter Fehr:* Weil ein gesellschaftlicher Druck von verschiedenen Seiten besteht. Einerseits gibt es Eltern, die gerne Enkel aufwachsen sehen würden. Auf der anderen Seite wird Kinderlosigkeit in gewissen Kreisen mit Impotenz gleichgesetzt und die Männer müssen sich manchmal viel anhören. Viele Paare schotten sich deshalb automatisch ab und suchen nach Wegen, um zu einem Kind zu kommen.

### Wie kann dieses Tabu gebrochen werden?

Durch regelmässige Aufklärung! Die Öffentlichkeit muss immer wieder erfahren, worum es eigentlich geht. Zudem sollte die Thematik auch in Schulen ins Pflichtprogramm aufgenommen werden. Es muss normal sein, dass Verheiratete auch ohne Kinder leben.

Die USA machen es uns vor. Dort gibt es diverse Kampagnen. Zum Beispiel: Rauchen macht unfruchtbar, Geschlechtskrankheiten können die Eileiter verschliessen etc. Solche Aktionen wären auch in der Schweiz lohnenswert.

### Warum kommen viele Leute auf die Idee, ein IVF-Kind sei ein «Wunderkind»?

Weil diese Kinder ausserhalb des Körpers gezeugt werden. Deshalb ist es wichtig, immer wieder zu betonen, dass In-vitro-Kinder ganz normale Kinder sind. Für die Eltern sind sie etwas Besonderes, weil ihr Wunsch nach einem Kind so gross war, dass sie einiges auf sich nahmen.

Und für Aussenstehende ist die In-vitro-Fertilisation etwas Spezielles, weil die Kinder im Reagenzglas gezeugt worden sind. Dabei werden

heute in der Schweiz bereits jeden Tag zwei IVF-Kinder geboren. Das ist die Norm. Und diese Kinder haben genau dieselbe Voraussetzung und Lebenserwartung wie alle anderen Kinder auch.

### Welche Voraussetzungen muss ein Paar erfüllen für eine IVF?

Erst muss eine saubere medizinische Abklärung stattgefunden haben, warum die Eltern bisher kinderlos geblieben sind. Ein Paar muss über alle Risiken aufgeklärt werden. Dann gibts bei den Hormonwerten Limiten und es gibt eine Altersgrenze.

### Wo liegt diese Limite?

Wir machen bei Frauen bis 42 In-vitro-Fertilisationen. Aber ich muss klar sagen, dass die Abort-Rate mit dem Alter steigt.

### Gibt es weitere Voraussetzungen?

Ja. Im Fortpflanzungsmedizin-Gesetz steht, dass beide Elternteile das Kind bis zum Erwachsenenalter aufziehen müssen. Es ginge also nicht, dass die Frau beispielsweise 30-jährig ist und der Mann schon 60.

### Mit welchen Kosten ist zu rechnen?

IVF mit Medikamenten kostet pro Zyklus zwischen 5000 und 10'000 Franken. Die Krankenkasse übernimmt diese Kosten nicht!

### Wie hoch ist der Zeitaufwand?

Von der ersten Massnahme bis zum Schwangerschaftstest dauert es etwa sechs Wochen. Wichtig ist, dass man sich in diesem Monat, wo eine In-vitro-Fertilisation gemacht wird, voll darauf konzentriert. Alles ist ambulant. Es ist nicht möglich, diesen Eingriff schnell zwischen zwei Geschäftsmeetings zu schieben oder dann noch rasch in die Ferien zu fliegen. Da muss sich die Frau total abgrenzen, damit es klappt.



### Welches sind die Vorzüge und Erfolge der rekombinanten (gentechnisch hergestellten) Hormone und wozu werden sie benötigt?

Diese Medikamente kommen zum Einsatz, um die Eierstöcke zu stimulieren. Auf diese Weise werden mehrere Eizellen zur Reifung gebracht. Wir führen also eine Überreaktion der Eierstöcke herbei. Bei rekombinanten Medikamenten wird der Wirkstoff im Labor hergestellt, damit sind diese Hormone patientenfreundlicher, einfacher in der Anwendung und sicherer als diejenigen Medikamente, die aus Urin gewonnen werden.

Der Nachteil: Rekombinante Medikamente sind teurer. Ich wäge ab, ob sich das Paar diese Behandlung auch leisten kann. Eine gute Budgetplanung während dieser Phase ist also sicherlich hilfreich.

**Dr. Peter Fehr**  
Reproduktions-  
spezialist aus  
Schaffhausen